

Rückkehr nach anderthalb Jahren Exil

Nach großen Hochwasserschäden: 93 Schlechtbacher Mädchen und Jungen konnten am Montag endlich wieder ihr Grundschulhaus beziehen

VON MATTHIAS ELLWANGER

RUDERSBERG-SCHLECHTBACH. Dieser Montag war für die Grundschule in Schlechtbach ein ganz besonderer. Seit dem verheerenden Hochwasser im Juni 2024 konnte hier kein Unterricht mehr stattfinden. Doch nach 20 Monaten öffnete die Rudersberger Schule nun wieder ihre Pforten. Rechtzeitig zur ersten Schulstunde nahmen die Mädchen und Jungen ihr Schulhaus in Beschlag.

Doch zunächst steht der symbolische Umzug an. Und die Vorfreude ist spürbar groß, als sich die 93 Mädchen und Jungen um kurz nach halb acht mit ihren Klassenlehrerinnen dazu vor dem Bürgerhaus versammeln. Viele Kindern ist die Erleichterung anzusehen, dass die Zeit des Übergangs nun vorbei ist. Mehr als anderthalb Jahre waren die vier Grundschulklassen aus dem Rudersberger Teilort im unfreiwilligen Exil am Schulzentrum. Jetzt dürfen sie endlich wieder *ihre* Schulhaus betreten. Also los!

Kinderkergartenkinder und Eltern stehen Spalier

Auf dem Weg zum Schulgebäude steht zunächst der benachbarte Kindergarten Schwalbennest Spalier. Hier können Freundschaften fürs Leben entstehen - und viele gute Erinnerungen. Er wünscht den Kindern, dass diese nun ein Ort für sie werden wird, „an den man an den meisten Tagen gerne hingehet“.

Auch Gloria Wellmann, Vorsitzende des Elternbeirates, freut sich, dass alle nun an die alte Schule zurückkehren können. Sie dankt allen, die diesen Wiederaufbau möglich gemacht haben. „Mit euch kehrt das Leben zurück nach Schlechtbach“, ergänzt Daniel Traub, der Vorsitzende des Fördervereins. Dieser Tag zeige, „was durch gemeinsamen Einsatz möglich ist.“

Viel Erleichterung, Freude und Dankbarkeit ist zu spüren

Dem kann eine freudestrahlende Silke Olbrich nur beipflichten, die sich aber zunächst einmal riesig freut - über so viele fröhliche und strahlende Gesichter, so viel Neuanfang und Vorfreude. „Was für ein Montag!“, sagt sie mit einem Glänzen in den Augen. Die Schulleiterin ist an diesem Tag, auf den sie so lange hingearbeitet hat, aber vor allem von Dankbarkeit erfüllt: gegenüber dem Kollegi-

lichen enormen Schäden angerichtet. Nach einer Zeit im Container-Exil sind sie im September zurückgekehrt. Mit Luftballons und Applaus werden die Schulkinder von ihren neuen, alten Nachbarn begrüßt. „Schön, dass ihr wieder da seid!“, steht auf einem Transparent zu lesen.

Väter und Mütter warten auf dem letzten Wegstück vor der Schule auf die Kinder. Sie haben ebenfalls Luftballons mitgebracht und lassen Seifenblasen in die Luft steigen. Auf einem großen Transparent steht „Herzlich willkommen“ und vor dem Eingang verkünden türkise Luftballons: „Willkommen zurück“. Jubel brandet auf, als die Grundsitzer den Platz vor ihrer Schule schließlich erreichen. „Endlich Einschulung“, meint ein Papa lächelnd zu seinem Kind.

Und ja, für viele der Mädchen und Jungen



Die Freude ist groß über den Wiedereinzug an der Schule in Schlechtbach.

Foto: Sofiia Shahaijevska

um, das bis zum letzten Tag mitgezogen; gegenüber der Elternschaft, die den Umzug zusammen mit der Schule in den vergangenen zwei Wochen fast alleine bewerkstelligt; aber auch der Firma Föhl, die dafür extra einen Lkw und fünf Azubis abgestellt habe.

Vielen weiteren Menschen im Ort sprach sie noch ihren Dank aus: unter anderem dem ehemaligen Ortsvorsteher Cenk Alaca, der mit ihr zusammen unermüdlich für den Wiederaufbau gekämpft habe; dem Team im Rathaus; den Schulleiter-Kolleginnen in Rudersberg für die Räumlichkeiten und die seelsichmorale Unterstützung; oder dem Förderverein der Grundschule, der sich für den Wiederaufbau über das Normalmaß eines Ehrenamts hinaus eingesetzt hat.

Kurzum: All jenen also, die für die kleine Schule in dem Teilstadt gekämpft, gestritten und beim Wiederaufbau angepackt haben.

Weshalb Olbrich in Richtung des Bürgermeisters (halb scherhaft) sagt, man möge den Ort doch bitte umbenennen. „Es gibt so viele wunderbare Menschen in Schlechtbach. Deshalb sollte darauß der Ort Gutbach werden!“

Damit genug der Vorrede und hinein in die Schule. Doch halt, dafür muss zunächst die rote Schleife am bunt geschmückten Torbogen vor dem Eingang durchtrennt werden. Mit Cato und Hanna dürfen das heute zwei der jüngsten Grundsitzer erledigen. Zwei Schnitte mit der Schere sind dafür nötig. Das gelingt den beiden Erstklässlern aber mühelos. Und damit ist die Schule nach 610 Tagen endlich wieder für den Unterricht geöffnet.

Neuer Spielplatz auf dem Pausenhof rechtzeitig fertig geworden

Die Mädchen und Jungen strömen nun in ihre runderneuerten Klassenzimmer, in denen

eine Brotdose sowie ein Tütchen mit Stift, Hanuta, Smarties und einem Leuchtstern erwartet. Frische Brezeln und einen Apfel gibt es obendrein, verteilt werden sie vom Bürgermeister und Hauptamtsleiter Achim Laidig, der seit der Flut sehr viel Zeit mit Planung und Umsetzung des Wiederaufbaus verbracht hat.

Wenn die Kinder aus ihren Klassenzimmern schauen, sehen sie nun auch einen neuen Spielplatz auf dem Schulhof. „Käptn Knirps Hafenbande“ heißt er. Ohne eine Spendendaktion des Fördervereins wäre er nicht möglich gewesen und ist gerade rechtzeitig zum ersten Schultag fertig geworden. Noch wartet er darauf, bespielt zu werden. Bis zur ersten Pause müssen die Grundsitzer aber noch warten. Für nicht wenige wird es ihre erste Pause auf diesem Schulgelände sein.



Die beiden Erstklässler Cato und Hanna durften die Schule als erste betreten - und zuvor eine rote Schleife durchschneiden.
Foto: Sofiia Shahaijevska